

# HENRY SCHEIN VERSÜSST DEN STUDIENBEGINN – WILLKOMMEN ZUM ERSTSEMESTER!

Eine Überraschung wartet zu Studienbeginn auf die frischgebackenen Zahnmedizinstudenten an verschiedensten Uni-Standorten. Die Mitarbeiter von Henry Schein Dental Depot halten für jeden Teilnehmer der Semestereinführung eine farbenfrohe, abwechslungsreich bestückte Erstsemestertüte bereit. Die UniShop-Spezialisten von Henry Schein geben außerdem Infos zum Konzept der UniShops im Allgemeinen und zur Erstausrüstung an Materialien und Instrumenten im Besonderen und beantworten damit zugleich viele Fragen der angehenden Zahnmediziner.

In den Henry Schein UniShops finden Studenten der Zahnmedizin alles, was sie für ein erfolgreiches Arbeiten im vorklinischen und klinischen Bereich sowie bei der späteren Patientenbehandlung benötigen. Außerdem bekommen die Studenten hier Tipps und Empfehlungen über zu verwendende Instrumente und Verbrauchsmaterialien und können mit fortschreitendem Studium an Informationsveranstaltungen über die zukünftige Assistentenzeit und die späteren Niederlassungsmöglichkeiten teilnehmen. Neben den UniShops von Henry Schein in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Göttingen, Greifswald, Hamburg-Eppendorf, Heidelberg, Leipzig, Mainz, Münster, Regensburg, Rostock und neuerdings auch Kiel und Würzburg bieten auch alle anderen Uni-Standorte von Henry Schein die Betreuung von Studenten und Assistenten an.



Die Begrüßung durch Henry Schein findet je nach Standort im Uni-Hörsaal im Rahmen der Semestereinführung oder in den Räumen der HS-UniShops statt. Selbstverständlich enthalten die Erstsemestertüten ein paar Süßigkeiten, wie sich das für eine ordentliche „Schultüte“ gehört. Daneben packt das Team von Henry Schein aber auch kleine Geschenke oder Gutscheine und wichtige Informationen hinein. Für den Inhalt lässt sich das Team von Henry Schein immer etwas Neues einfallen, der soll von Semester zu Semester wechseln. Darüber hinaus stehen die UniShop-Berater das ganze Jahr über für Fragen rund um Materialien und Instrumente und deren Einsatz zur Verfügung. Mit der Begrüßung zum ersten Semester startet Henry Schein Dental Depot damit seine semesterübergreifende Partnerschaft, die sich über die spätere Assistentenzeit bis hin zur Betreuung der eigenen Praxis erstreckt getreu dem Motto: Erfolg verbindet.

## DIE MEISTEN STUDIS JOBBEN IN KÖLN

Fast zwei Drittel aller Studierenden in Deutschland jobben neben dem Studium; für weit mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen Studierenden (57 %) ist der Nebenjob notwendig für den Lebensunterhalt. Gemäß der jüngsten DSW-Sozialerhebung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden hat die Stadt Köln mit 78 % in ganz Deutschland die höchste Erwerbstätigenquote unter Studierenden, gefolgt von Hamburg mit 76 % und Mönchengladbach mit 74 % jobbenden Studierenden. Den geringsten Anteil erwerbstätiger Studierender haben Osnabrück mit 46 %, Marburg mit 47 % und Rostock mit 51 %.

Differenziert man nach Fächergruppen, sind Kunst- und Kunstwissenschaft-Studierende mit 77 % am

meisten erwerbstätig, Biologie- und Chemie-Studierende an Universitäten mit 45 % am wenigsten. Die Studierenden arbeiten im Schnitt 9 Stunden die Woche neben dem Studium und verdienen 9 Euro netto die Stunde. Die Motive, weshalb Studierende jobben, sind vielfältig. Zwar nannten die Studierenden, die im Sommersemester 2006 für die 18. Sozialerhebung befragt wurden und mehrere Antworten geben konnten, als häufigstes Motiv „sich etwas mehr leisten zu können“ (71 %). Aber immerhin je 57 % der befragten Studierenden gaben an, der Nebenjob sei notwendig für den Lebensunterhalt bzw. diene dazu, finanziell unabhängiger von ihren Eltern zu werden. 49 % wollen praktische Erfahrungen sammeln.

# STUDIENGEBÜHREN SIND NICHT SOZIALVERTRÄGLICH

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) kritisiert, dass in den sieben Bundesländern mit Studiengebühren noch immer keine Stipendienprogramme zur sozialen Abfederung aufgelegt worden sind. „Das Bundesverfassungsgericht hat den Ländern 2005 auferlegt, ihre Studiengebührenmodelle sozialverträglich zu gestalten“, erläutert DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde. „Die Antwort der Länder waren nur Studiengebühren-Darlehen, jedoch nicht die angekündigten Stipendienprogramme.“

Mit Blick auf die heutigen Studierenden-Demonstrationen gegen Studiengebühren erklärt Meyer auf der Heyde: „Die Studierenden sind darauf angewiesen, dass in jenen Ländern, in denen Studiengebühren eingeführt und nicht wieder abgeschafft werden, auch wirklich ausreichende Stipendienprogramme aufgelegt werden. Das ist bis heute nicht passiert, deshalb sind die Studiengebühren auch nicht sozialverträglich.“ Von einem „wirksamen Stipendensystem“, wie es Bundespräsident Horst Köhler in einem ZEIT-Interview jüngst zur Voraussetzung von Studiengebühren gemacht hat, sei man in Deutschland „weit entfernt“, sagte Meyer auf der Heyde. Laut der jüngsten Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks erhielten im Jahr 2006 lediglich 2% der

Studierenden ein Stipendium, genauso wenige wie 2003, als die vorherige Studierenden-Befragung durchgeführt worden war.

Meyer auf der Heyde sieht eine Reihe von „klaren Indizien“, dass Studiengebühren, wie es das Deutsche Studentenwerk befürchtet, abschreckend wirken: „Die Zahl der Neuimmatrikulierten entfernt sich immer mehr von der steigenden Zahl der Schulabsolventen mit Hochschulzugangsberechtigung. Und in Ländern ohne Studiengebühren sind die Erstsemesterzahlen deutlich höher als in Ländern mit Gebühren angestiegen.“ Studiengebühren können, befürchtet der DSW-Generalsekretär, insbesondere auf junge Menschen aus einkommensschwächeren und Mittelstands-Familien abschreckend wirken. „Gerade diese Schichten sind aber an unseren Hochschulen bereits jetzt deutlich unterrepräsentiert. Die soziale Ungleichheit, die in der Schule ihren Ausgang nimmt, würde durch Studiengebühren ins Hochschulsystem forciert“, so Meyer auf der Heyde. Derzeit studieren von 100 Kindern aus Akademiker-Familien 83, aber nur 23 aus Familien ohne akademischen Hintergrund. Die Zahlen von 2003: Ebenfalls 83 von 100 Akademiker-Kindern studierten, 26 von Nicht-Akademikern.

## DISSERTATIONSPREIS 2008 AUSGESCHRIEBEN – JETZT BEWERBEN!

### ➤ KONTAKT

Kuratorium perfekter  
Zahnersatz  
Pressestelle Marburg  
Dr. Karin Uphoff  
Alfred-Wegener-Str. 6  
35039 Marburg

Informationen erhalten  
Sie unter:  
Tel.: 0 64 21/40 795 40 oder  
E-Mail:  
pressestelle@kuratorium-  
perfekter-zahnersatz.de

Zum 16. Mal schreibt das Kuratorium perfekter Zahnersatz seinen mit 2.000 Euro dotierten Dissertationspreis aus. Mit diesem Preis wird jährlich die bestezahnmedizinische Dissertation ausgezeichnet, die einen Bezug zur zahnärztlichen Prothetik und Werkstoffkunde, insbesondere zur Zahntechnik, hat. Als Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Wettbewerb gilt, dass das Promotionsverfahren im Jahre 2007 erfolgreich abgeschlossen wurde. Aus jeder Abteilung einer Klinik/eines Zentrums kann dabei nur eine Arbeit eingereicht werden. Die Einreichung muss durch den Betreuer/die Betreuerin bestätigt sein. Bis zur Einsendefrist am 31. Mai 2008 müssen vier gedruckte Exemplare der Dissertation bei der Pressestelle des Kuratoriums eingegangen sein. In-

teressenten von Universitäten, die keine gedruckten Exemplare verlangen, müssen vier anerkannte Belegexemplare vorlegen.

Ein Preisrichterkollegium, das sich aus Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats des Kuratoriums zusammensetzt, bewertet die eingereichten Arbeiten. Diese Jury behält sich vor, den Preis unter mehreren Bewerbern zu teilen oder auch auf die Vergabe des Preises zu verzichten. Einsprüche gegen die Entscheidung der Jury sind ausgeschlossen. Der Dissertationspreis wird traditionell bei der Herbst-Pressekonferenz des Kuratoriums feierlich überreicht. Dabei wird dem Preisträger oder der Preisträgerin die Möglichkeit gegeben, die Ergebnisse der Arbeit in einem Kurzvortrag vorzustellen.